

## **Berlinale Bericht 2016**

Der Besuch der Berlinale war für die SuS der Willkommensklassen eine sehr schöne Erfahrung. Sowohl der Veranstaltungsort, der Film *Born to dance*, das anschließende Gespräch mit dem Regisseur als auch ein Interview mit der Presse zu führen machte den Nachmittag zu einem besonderen Erlebnis. Außerdem sind einige SuS noch nie im Kino gewesen, sodass die Berlinale besonders beeindruckend für sie war.

Der ausgewählte Film „Born to dance“ gefiel den Schülern und Schülerinnen sehr gut. „Born to dance“ war für die Willkommensklassen im besonderen Maße geeignet, da dieser auch ohne gute Sprachkenntnisse (der englischen Sprache) leicht verständlich ist.

Sowohl die Geschichte dieses Tanzfilms als auch die Figuren und natürlich die Musik und Choreographien, die den Film auszeichnen, stießen seitens der Jugendlichen auf Begeisterung und spendete ihnen Energie.

Wenngleich der Ausgang des Films durchaus vorhersehbar ist, so hat dieser die Stärke den Zuschauer/die Zuschauerin emotional zu bewegen und transportiert die Botschaft, dass der Mensch mit Glauben an sich selbst und Selbstvertrauen Einfluss auf sein Schicksal und seine Zukunft nehmen kann. Dies wirkte auf die meisten Jugendlichen sehr motivierend. Für einige war die Auseinandersetzung mit dem Vater sehr wichtig. Dabei spielte auch eine Rolle, dass diese Auseinandersetzung ein positives Ende hatte.

### **Umsetzung im Unterricht (Frau Rhau)**

Bereits vor dem Kinobesuch wurde der Film in Form einer Kurzzusammenfassung in der Klasse eingeführt und besprochen.

Nach dem Kinobesuch erfolgte die Beschäftigung mit dem Film im Unterricht über mehrere Wochen hinweg, jeweils für ca. zwei Stunden an einem Dienstag. Die didaktische Schrittfolge ergab sich in etwa wie folgt:

- Zur Reaktivierung des Filmerlebnisses diente der Trailer.
- In einem Gespräch memorierten die Schülerinnen und Schüler Titel, Figuren, Konstellationen und Konflikte und bewerteten den Film in einfachen Worten.
- Sie fertigten in Gruppen Plakate zu den vier Hauptcharakteren an.
- Sie erstellten und spielten Dialoge zwischen den Figuren bzw. spielten vorgegebene Dialoge.
- Sie erstellten Comics zum Film.

### **Umsetzung im Unterricht (Frau Schröder)**

Der Film wurde als eine kurze Unterrichtseinheit konzipiert, die in der Präsentation eines Dialogs zwischen den beiden Protagonisten mündete, den wir aufgenommen haben. Diese Lernaufgabe hat den SuS Spaß gemacht, sie haben einfache Redewendungen auswendig gelernt und präsentiert. Einzelne grammatische Phänomene wurden in den thematischen Zusammenhang des Films gestellt und Steckbriefe zu den Hauptcharakteren gestellt. Ebenso haben die SuS den Wortschatz zu den Körperteilen des Menschen gelernt und in Form von Komplimenten, die sich Sasha und Tu machen, in einem Comic angewandt.

### **Umsetzung im Unterricht (Frau Riedel)**

Der Film wurde in mehreren Doppelstunden aufgegriffen. Die SuS machten eine Mini-Tanzchoreographie. Dazu liegen einige Fotos vor. Die von den SuS aufgegriffene Szene bezog sich auf eine zentrale Choreographie des Films: ich nenne sie die „Kapuzen“Choreographie, die hat die SuS doch sehr beeindruckt.

Die SuS, die schon etwas länger in der Willkommensklasse sind (2-5 Monate) haben die Geschichte mit eigenen Worten nacherzählt und mit Hilfe aufgeschrieben.

Die Willkommensklasse befand sich gerade in einer Umbruchphase, so dass inhaltlich nicht sehr viel mehr herausgeholt werden konnte. Es kamen gerade viele neue SuS und es gingen auch viele in andere Klassen über.

### **Schwierigkeiten**

- Eine Schwierigkeit ergab sich daraus, dass drei Schülerinnen und Schüler bei der Filmvorstellung fehlten. Ihr fehlendes Wissen demotivierte sie, sich mit dem Film zu beschäftigen.
- Da eine Willkommensklasse zum Zeitpunkt der Berlinale erst etwa vier Wochen Deutschunterricht hatte, erschwerten die mangelnden Sprachkenntnisse die Weiterbeschäftigung mit dem Film. Viele kreative Unterrichtsideen konnten daher nicht umgesetzt werden.
- Bei der anderen Willkommensklasse erfolgte der Besuch der Berlinale erst gleich in der zweiten Schulwoche, sodass das Sprachniveau der SuS sehr gering war. Zu einem späteren Zeitpunkt wäre eine tiefergehende Auseinandersetzung mit dem Film eher möglich gewesen.
- Das wöchentliche Wiederaufgreifen des Films irritierte die Schüler. Der Zeitraum erschien ihnen lang und nicht sinnvoll.
- Die parallele Vermittlung von Filminhalten und der deutschen Sprache barg Schwierigkeiten.

### **Lösungsansätze**

Für folgende Projekte würde ich empfehlen,

- mit Schülerinnen und Schülern zu arbeiten, die auf einem fortgeschrittenem Sprachniveau sind.
- das Projekt in einem kürzeren Zeitraum (z.B. in einer Schulwochener oder im Rahmen eines Projekttag) und dafür intensiver zu behandeln.
- enger mit dem filmpädagogischen Personal der Berlinale zusammenzuarbeiten, da der Fokus als Deutschlehrer\_in bzw. DaZ-Lehrer\_in vor allem ein sprachlicher ist, was der filmdidaktischen Vermittlung nicht immer gerecht werden kann.

*Aus der Perspektive von Frau Schröder*